

# Demokratie lernen

## Sozialtraining und Mobbingprävention

Die Fortbildung ist Teil des Präventionsprogramms Konflikt-KULTUR und richtet sich an alle, die an **Demokratiepädagogik** interessiert sind und lernen möchten, wie die alltäglichen Konflikte zwischen Kindern und Jugendlichen in Schulklassen oder festen Gruppen genutzt werden können, um **soziales und interkulturelles Lernen** anzuregen sowie **personale und kommunikative Kompetenzen** zu stärken.

Die Fortbildungsteilnehmer/-innen erfahren, wie sie mit Konflikten zwischen den Geschlechtern, mit interkulturellen Konflikten und mit Gruppenkonflikten arbeiten können und wie sie Kinder und Jugendliche dazu anleiten können

- ehrlich zu sein,
- die eigene Meinung offen zu äußern (**Zivilcourage**) und die Meinungen anderer zu respektieren,
- die wichtigsten **Grund- und Menschenrechte** zu erarbeiten und sich gewaltfrei zu wehren,
- **Bedürfnisaufschub und Frustrationstoleranz** zu trainieren
- prosoziales Verhalten anzuerkennen und störendes Verhalten von Mitschülern oder Gruppenteilnehmern konstruktiv zu kritisieren und,
- inneres Erleben wahrzunehmen und zu kommunizieren.

Das Sozialtraining hat positive Auswirkungen auf das soziale Klima und **verhindert Mobbingprozesse**. Der respektvolle Umgang miteinander, die gegenseitige Wertschätzung und der Zusammenhalt werden gestärkt. Die positiven Beziehungserfahrungen wirken sich auch auf die **Lernmotivation** aus und führen zu einem verbesserten **Arbeits- und Lernklima**.

An zwei aufeinanderfolgenden Fortbildungstagen findet vormittags eine **Methodendemonstration** statt. Das Sozialtraining wird mit einer Gruppe oder Schulklasse aus dem Teilnehmerkreis demonstriert. Nachmittags werden die Methoden des Vormittags reflektiert. Ziel ist es, die Fortbildungsteilnehmer in die Lage zu versetzen, diese Methoden in den eigenen Klassen oder Gruppen anzuwenden und sie in den Alltag zu integrieren.

Zusätzlich können Tage zur Praxisbegleitung und Videosupervision gebucht werden.

Die Fortbildung kann auch **Online** stattfinden. Die Methodendemonstration findet dann über Videoausschnitte aus einem Sozialtraining statt.

**Maximale Teilnehmerzahl: 16**

**Dauer: 2 - 4 Tage**

**Leitung:** Thomas Grüner, Dipl.-Psych., HAKOMI-Therapeut, Ausbilder für Mediation und Tat-Ausgleich. Mehrjährige Tätigkeit im Kinder- und Jugendschutz. Gründer und Leiter des Instituts für Konflikt-Kultur in Freiburg. Seit 1997 in der Organisations- und Schulentwicklung tätig.

## Publikationen (Auswahl)

### Bücher und Vorträge

Konflikt-KULTUR, klicksafe (Hrsg.) (2017). Was tun bei (Cyber)Mobbing? Systemische Intervention und Prävention in der Schule. Ludwigshafen: klicksafe.

Grüner, T. (2017). **Bildung braucht Beziehung**. Buchloe: DVD Wissen.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (12., vollständig überarbeitete Neuauflage 2015). „**Bei STOPP ist Schluss!**“ Werte und Regeln vermitteln. Hamburg: AOL.

Grüner, T., Hilt, F. & Tilp, C. (2015). Streitschlichtung mit Schülermediatoren. Auswahl – Ausbildung – Begleitung. Hamburg: AOL.

Grüner, T. (2010). Die kleine Elternschule. Was Kinder stark und glücklich macht. Freiburg: Herder.

### Fachartikel

Grüner, T. (2015). Mediation von Schülerkonflikten – Chancen und Herausforderungen. In K. Seifried, S. Drewes & M. Hasselhorn (Hrsg.), Handbuch Schulpsychologie. (S. 382-393). Stuttgart: Kohlhammer.

Grüner, T. & Hilt, F. (2011). Systemische Mobbingprävention und Mobbingintervention. In A. Huber (Hrsg.), Anti-Mobbing-Strategien für die Schule. (S. 89-106). Köln: Wolters Kluwer.

Grüner, T. (2010). **Olweus in der Praxis**. Erfolgsbedingungen von Mehr-Ebenen-Programmen zur Gewaltprävention. In B. Bannenberg & Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (Hrsg.), Herausforderung Gewalt. (S. 59-91). Stuttgart.

Grüner, T. (2008). Der Täter-Opfer-Ausgleich. In A. Schröder, H. Rademacher & A. Merkle (Hrsg.), Handbuch Konflikt- und Gewaltpädagogik. (S. 121-133). Schwalbach: Wochenschau.

## Schülerstimmen

*Ich finde das echt super von Ihnen, dass Sie uns helfen mit unseren Problemen umzugehen. Was ich genau so gut finde, ist dass:*

- \* Sie lassen jeden ausreden,*
- \* Sie hören genau zu und wissen wo die Probleme sein könnten, und dass*
- \* Sie jeden gleich behandeln.*

*Hiermit möchte ich Ihnen danken, dass sie uns so einen Kurs anbieten.*

*Mich beeindruckt die Methode, wie Sie an das Thema „Soziale Kompetenz und Prävention“ herangehen. Alle Schüler haben ehrliche Beiträge gebracht! Das ist nicht einfach!*

*Ich will ihnen noch etwas sagen....!*

*Also ich fand es sehr sehr gut dass sie zu uns gekommen sind weil jetzt kann auch was aus unserer klasse was draus werden. Und sie machen das sehr sehr gut. Ich hoffe das sie irgend wann mall bei uns vorbei kommen um zu sehen was fürne gute arbeit sie geleistet haben.*

*Sie haben in unserer Klasse etwas bewirkt ich hoffe das sie in den anderen klassen auch etwas bewirken ich danken ihnen vom Ganzen Herzen und am meisten danke ich ihnen das sie uns tatkräftig unterstützt haben.*

*Ich fand die Zeit mit ihnen echt Schön. Ich habe mich über die zwei Tage gefreut und sage ein riesen Danke !!!!! Ihr Hochachtungsvolk*

*Ich fand es toll dass, sie hier waren. Wir haben sehr viel gelernt, das mann nicht gleich drauf hauen soll, sondern mann kann es auch mit Worten Regeln. Vielen Dank.*

*Ich finde es gut das sie da waren und uns etwas über klassen gemeinschaft erzählt haben und wie es ist gemobbt zu werden oder geärgert zu werden. Es geht sich ohne Gewalt zu wehren.*

*Ich finde es gut, dass sie uns alles gut erklärt haben. Ich fand die zwei Tage einfach nur Super. Wir haben dank ihnen viel gelernt. Danke für diese zwei Schönen Tage.*

*Dafür möchte ich ihnen danken das sie uns gezeigt haben das man sich auch ohne Gewalt wehren kan. Mir hat auch das Interview gut gefallen und das Spiel das wir am 2.ten Tag gespielt haben also am Freitag.*

*Es war toll mit ihnen sich zusammen zu setzen und mit ihnen sich zu unterhalten. Und es hat mir/uns sehr viel Spaß gemacht des mit den ehrlichkeitstest hat auch sehr spaß gemacht es hat alles spaß gemacht und ich bedanke mich bei ihnen das sie mit uns zwei tage lang gearbeitet haben und ich fand es halt sehr toll.*

*Ich finde es sehr schön das sie da waren weil sie mit uns sehr viel gemacht haben und wir mit ihnen sehr viel gelernt und mann halt mit ihnen viele tolle Sachen gemacht das hatt mir gut gefallen.*

*Ich fand es waren tolle 8 Stunden mit ihnen den sie haben nicht so rumgeschrien wenn einer laut war sondern haben es ruhig gesagt. Ich finde auch sie haben gut mit uns gearbeitet. Das Interview war sehr toll und das wir bei der Laollawelle laut sein durften. Was auch toll war das jeder seine meinung sagen durfte was ihn an der Klasse stört, wer sich am besten verhält und was ihn an ein paar leuten stört. Jeden falls hat es Spaß gemacht und ich danke ihnen. Vielleicht kommen sie uns mal besuchen wenn sie zeit haben.*

*Danke das sie uns unterstützt haben sie verstehen was von ihrem werk und das ist gut sie haben ein riesiges lob verdient weil sie es auch gut machen die stören friede in der klasse sind auch leiser geworden.*

*Ich finde die zwei Tage die sie bei uns waren voll cool. Ich fand es auch interessant wie sie uns das wehren ohne Gewalt beigebracht haben.*

*Ich möchte ihnen danken, das sie uns viel über Klassenzusammenhalt beigebracht haben und ich fand die Idee mit diesem Interview gut Ich möchte Ihnen dafür danken.*

## **Erwachsenenstimmen**

*Ich habe noch nie an einer so guten Fortbildung teilgenommen.*

*Eine runde Sache, meine beste Fortbildung.*

*Ich war sehr kritisch Geld für eine Fortbildung zu zahlen, die eigentlich von der Schule finanziert werden müsste. Ich habe es nicht bereut.*

*Die ‚Schau‘-Intervention ist sehr anschaulich, da habe ich viel mitgenommen.*

*Sehr kompetent und professionell.*

*Sehr wertschätzender Umgang mit den Schülern, gute Form der Kritik.*

*Sehr menschlich, nie langweilig, lebendig.*

*Gibt mir viel Hintergrund für meine Arbeit.*

*Liebsten Dank für eine Augen-öffnende Fortbildung, die mir hoffentlich viel Frust*

*erspart und viel Freude bereiten wird.*

*Danke für eine interessante Fortbildung, die Grenzen setzt und Freiheiten lässt!*

*Alles war durchdacht, erprobt, geklärt – toll!*

*Es war einfach faszinierend!!*

*Vielen Dank für die zahllosen Denkanstöße!*

*Vielen Dank für die motivierenden Ideen.*

*Tausend Dank für die Bereicherung.*

*Ich habe viel gelernt in Feldern, die bisher nicht zu meinen Stärken gehörten.*

*Ich gehe wieder mit Lust an meine Arbeit.*

*Sehr guter Praxisbezug.*

## **Zwei Tage, die die Welt verändern**

Upside down – inside out – so etwa fühlt man sich mit seiner Klasse nach zwei explosiven Vormittagen mit „Konflikt-KULTUR“ Ende April 2012. Totalreset – und ein neues, blitzsauberes Betriebssystem auf der Platte! Eines, das endlich einmal absturzfrei funktioniert!

Was ist geschehen? 28 Schüler erarbeiteten innerhalb des Bausteins „Sozialtraining“ ein Bild der Klassensituation, hoben es sich deutlich ins Bewusstsein, erlebten daraus resultierende Handlungsimpulse und lernten alltagstaugliche soziale Verhaltensstrategien.

Mit unbeschreiblicher Leichtigkeit, Klarheit und gleichzeitig auch Verbindlichkeit moderierte der Trainer. Die Schüler erlebten tiefe Einblicke in sich und in soziale Prozesse. Alle konnten reichliche Ernte einbringen, davon konnte man sich in den Gesichtern der Schüler überzeugen.

Die Tage danach: ich bemerke die Beschwerlichkeit meines bisherigen Alltags, will das Alte auf einmal nicht mehr; die starke Prägnanz und Klarheit der beiden vergangenen Tage brachten dort deutliche Erleichterung. Jetzt, im direkten Vergleich, fällt das überhaupt erst auf. Das Konzept von Konflikt-KULTUR hält dem Lehrer den Rücken frei für das Wichtigste im Unterrichtsalltag: den Fortschritt und das Wohlergehen aller, ohne den

Einzelnen zu vergessen, im Gegenteil: gerade er kommt dadurch zum Zug. Die Realisierung eines Paradoxons – die eierlegende Wollmilchsau der Pädagogik!

Man fragt sich doch stets, wie die Widersprüche der Moderne zu überwinden sind – an diesen beiden Tagen konnten 30 Menschen erfahren, wie es im Prinzip geht. Na dann los! Glücklicherweise hält Konflikt-KULTUR noch weitere modulare Beispiele auf Lager  
.....

## **Heile Welt ?**

Die Stefan-Meier-Schule (*Name wurde geändert*) ist eine Grundschule im ländlichen Raum. Im kleinen 3500 Seelendörfchen kennt jeder jeden. Es wird aufeinander geachtet, das Gemeindeleben mit Vereinen gemeinsam organisiert. Kinder sind hier immer mit eingebunden, es geht kein Kind „verschütt“. Die Ansprüche an die Schule sind hoch, wobei die Eltern sich sehr engagieren. Die Zahl der sozial auffälligen Kinder ist gering, Drogen trifft man hier - wenn überhaupt - erst am Abend an, wenn die Jugendlichen den Pausenhof „illegal besetzen“. Auch Gewalt erleben die Kinder untereinander im „normalen Rahmen“. So dachten wir zumindest.

Dass ich, zumindest was den letzten Punkt betrifft, mächtig danebenlag, zeigte der erste Vormittag des Sozialtrainings in der Klasse 3b deutlich auf. In einem unterrichtsfreien Rahmen konnten die Schüler/-innen von ihren Erfahrungen mit Gewalt untereinander erzählen. Ziel war dabei nicht, Täter zu bestrafen. Es wurde zu Ehrlichkeit und Mut ermuntert, und die Schüler/-innen nutzten diesen Rahmen und berichteten, wie es zugeht. Für mich als Rektorin und Klassenlehrerin war es erschütternd zu hören, dass die Schüler/-innen sich organisieren und absprechen, um bestimmte Schüler/-innen auszugrenzen. Dabei wird abgesprochen, wie bestimmte Kinder am stärksten verletzt werden können. Auch kam heraus, dass es den Kindern durchaus bewusst ist, dass eine seelische Verletzung oft schwerer wiegt als ein Schlag oder ein Tritt, und dass sie diese Erkenntnisse im Umgang miteinander gezielt einsetzen.

Am zweiten Tag ging die Intervention noch stärker in die Tiefe, da ein Einzelschicksal eines von Mobbing betroffenen Jungen im Vordergrund stand. Es war beeindruckend zu sehen, wie dieses Kind mit aller Offenheit und Konsequenz in die Gemeinschaft zurückgeführt werden konnte. Den Jungen, der seine Emotionen zuvor nur sehr dosiert zeigte, kenne ich seit dreieinhalb Jahren. Er wirkte unnahbar, schüchtern und schien immer bemüht, so unauffällig wie möglich zu erscheinen. An diesem Vormittag sah ich ihn erstmals vor Freude strahlen, und seine Mutter erzählte später, dass er sich nach der Mobbingintervention zum ersten Mal wieder angstfrei in die Schule getraut habe. Auch berichtete die Mutter, dass der Junge die Lobbriefe, die er von seinen Mitschülern/-innen während des Sozialtrainings erhalten hatte, zu Hause eigenhändig foliert und neben seinem Bett aufgehängt habe.

Für den Jungen, der in der Klasse vorher isoliert war, hat sich seit dem Sozialtraining sehr viel verändert: Auf seiner Rückmeldekarte zum Konflikttraining schrieb er: „Ich fand den Tag sehr gut, weil jetzt die anderen mit mir spielen.“ Er ruft jetzt wieder andere Kinder an und verabredet sich zum Spielen. In der Schule kümmern die Mitschüler/-innen sich um ihn. Er hat ein anderes Auftreten, auch gegenüber den Lehrern/-innen.

Inwieweit die Klasse ihre Bemühungen, den Jungen zu integrieren, aufrechterhält, hängt sehr von der Klassenlehrerin ab. Doch bei der „Nachsorge“ werden die Lehrer/-innen nicht allein gelassen, sondern durch den Referenten oder die Referentin von Konflikt-KULTUR weiter begleitet. Die regelmäßig nachfolgenden Termine in der Klasse und mit der Lehrperson sichern die Nachhaltigkeit.

Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass das gesamte Kollegium miteinbezogen wird. Innerhalb einer mehrtätigen Fortbildung, die Konflikt-KULTUR zum Thema „Systemische Mobbingintervention“ anbietet, wird das Lehrerverhalten in schwierigen Situationen reflektiert, und es werden alternative Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Der Erfolg dieses Konzeptes steht und fällt aber mit dem Engagement der Lehrer/-innen. Als Rektorin kann ich diese Präventionsmaßnahme nur weiterempfehlen.